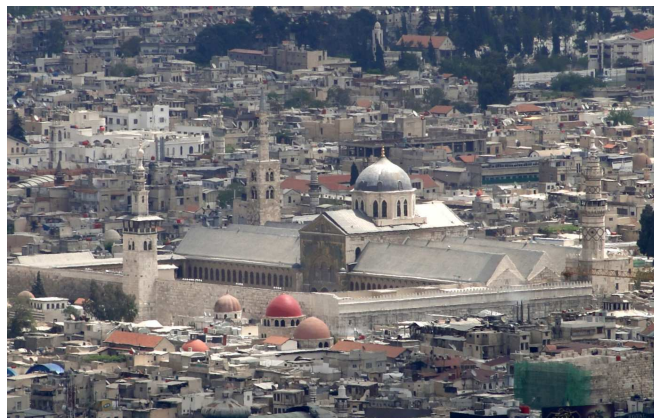


**Bedrohte Denkmäler:
Kulturzerstörung und Vandalismus
in universalhistorischer Perspektive**

**TEMPEL, KIRCHEN UND MOSCHEEN:
„BILDERSTURM“ UND RELIGIÖSER UMBRUCH
IM ÖSTLICHEN MITTELMEER, 600-850 N. CHR.**

Während das römische Reich in Westeuropa bereits im 5. Jh. n. Chr. zusammenbrach, markierte im östlichen Mittelmeerraum das 6.-8. Jh. das Ende der antiken Weltordnung, das insbesondere durch den Aufstieg des Islam gekennzeichnet wurde. Dieser politische Wandel



Die Umayyadenmoschee in Damaskus, ursprünglich ein Tempel des Jupiter, ab dem 4. Jh. eine dem Johannes dem Täufer geweihte Kirche, seit dem 8. Jh. Moschee

ging mit tiefgreifenden religiösen Umwälzungen einher, nicht nur durch die Entstehung des neuen Glaubens des Propheten Mohammed, sondern auch infolge der Herausforderung der etablierten Religionen wie etwa des Christentums, des Judentums oder des Zoroastrismus. Diese Veränderungen manifestierten sich auch materiell in der Konstruktion, der Umwidmung oder gar Zerstörung religiöser Bauten und Bildwerke, wie etwa während des sogenannten Bildersturms im Byzantinischen Reich im 8. und 9. Jh. Auf der Grundlage neuer historischer und archäologischer Forschungsergebnisse soll diese Umbruchszeit nicht nur für den Mittelmeerraum betrachtet werden, sondern darüber hinaus im „globalen“ Kontext vergleichbarer dramatischer Entwicklungen in ganz Afro-Eurasien.

Mag. Dr. Johannes PREISER-KAPPELLER

(Institut für Mittelalterforschung/Abteilung Byzanzforschung, ÖAW)

Dienstag, 25. April 2017

18.00 Uhr

**Ort: Atrium – Zentrum für Alte Kulturen, Seminarraum 1
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck**

**Eintritt: € 4,- (erm. € 2,-)
für Mitglieder der ÖOG frei**